

**„Bibliotheken sind ein Kapital...“  
Der kulturelle und materielle Wert historischer Sammlungen**

Gunther Franz

(1982-2007 Direktor von Stadtbibliothek und Stadtarchiv Trier,  
seit 1999 Honorarprofessor für Kultur- und Landesgeschichte an der Universität Trier)

„Man fühlt sich wie in der Gegenwart eines großen Capitals, das geräuschlos unberechenbare Zinsen spendet.“ Johann Wolfgang von Goethe, Tag- und Nachtheft 1801

„Die Göttinger Bibliotheksschätze. Gewiß ist es, dass man Mann... bei seiner Leichtigkeit zu arbeiten, jährlich über 1000 Thaler hätte zurücklegen können.“

Caroline Herder an Goethe 1795

Thema des Vortrags ist der Wert historischer Bibliotheken mit Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucken bis etwa 1850 und Sammlungen.

1. Historische Bibliotheken haben ebenso wie Kunstmuseen einen materiellen Wert, der ermittelt werden kann, da es einen entsprechenden Markt gibt.
2. Der materielle Wert einer Bibliothek errechnet sich aus der Addition der ermittelten oder geschätzten Wertangaben für Einzelstücke.
3. Die Antiquariatspreise bilden sich aus Angebot und Nachfrage.

Für die Höhe des Preises spielen folgende Faktoren eine Rolle:

1. Das Interesse der Sammler am Thema, Lesbarkeit, Buchillustrationen.
2. Alter, Seltenheit oder Bedeutung.
3. Individuelle Merkmale: Erhaltungszustand, Einband, Provenienz und Besitzvermerke, eingeklebte Fragmente, Handschriftliche Eintragungen.
4. Das Marketing des Antiquars oder Auktionators.

Der materielle Wert einer Bibliothek stimmt nicht mit dem ideellen Wert, dem eigentlichen Wert, überein.

1. Die Kapitalanlage spielt bei Büchern nur eine geringe Rolle.
2. Der aktuelle Marktpreis schwankt entsprechend der Nachfrage.
3. Durch die Digitalisierung tritt ein Wertverlust für Originale ein.

Wofür kommt die Bestimmung des materiellen Wertes einer Bibliothek überhaupt in Frage?

1. Der Verkauf einer ganzen Bibliothek oder von Spitzenstücken oder Dubletten.
2. Die Versicherung der Bibliothek gegen Brand, Unwetter, Diebstahl.
3. Die Ausleihe von Exponaten für Ausstellungen.
4. Die Eröffnungsbilanz bei der Doppik = „Doppelte Buchführung in Konten“.

In den Empfehlungen für die Doppik heißt es:

- a. Anschaffungskosten.
- b. Erfahrungswerte, aus dem An- bzw. Verkauf oder von Katalogpreisen vergleichbarer historischer Medien.
- c. Versicherungswert.
- d. Erinnerungswert von 1,00 Euro je Medium.

Welchen Sinn hat die Vermögenssumme in der Eröffnungsbilanz?

1. Die Vermögenssumme ist beliebig.
2. Als Sicherheit für Kreditaufnahmen ist eine Bibliothek nicht geeignet, da sie nicht verkauft werden soll.
3. Eine Bibliothek bringt keine berechenbaren Zinsen.
4. Stattdessen verursacht eine Bibliothek Kosten.
5. Der eigentliche Nutzen ist es, den Verantwortlichen die Größe des Schatzes vor Augen zu führen.

Warum sollen historische Bibliotheken oder Einzelhandschriften oder Frühdrucke nicht verkauft werden?

1. Die historischen Bibliotheksbestände in Deutschland sind vielfach regional gebunden. Sie sind in Jahrhunderten, vielfach in über tausend Jahren entstanden und ein wesentlicher Teil der Geistes- und Kulturgeschichte.
2. Der materielle Wert darf ebenso wenig wie das wechselnde Interesse der Wissenschaft eine entscheidende Rolle für die Bewahrung des kulturellen Erbes spielen.

Es gibt folgende Versuche der Rechtfertigung:

1. Der Verkauf soll zur Deckung von Schulden und anderen Ausgaben dienen.
2. Der Erlös soll der Bibliothek zugute kommen.
3. Es sollen nur einzelne wertvolle Bände verkauft werden; bei dem umfangreichen Bestand fällt das kaum auf.
4. Es sollen Bände verkauft werden, die keinen engeren Bezug zur Sammlung oder Region haben.
5. Durch die Digitalisierung sind die Originale entbehrlich.

Dubletten historischer Bestände dürfen nur in Ausnahmefällen verkauft werden.

1. Teil einer historischen Bibliothek mit Vermerken, Einband.
2. Das individuelle Buch ist ein Kulturgut.
3. Vergleich verschiedener oder ähnlicher Ausgaben.

Die Ausgangsthese „Historische Bibliotheken haben einen materiellen Wert, der ermittelt werden kann, da es einen entsprechenden Markt gibt“ hat nur sehr eingeschränkte Gültigkeit, da dieser Markt fragmentarisch ist.

Der ideelle oder wirkliche Wert weicht davon vielfach ab.

Es kommt aber auch auf den Affektionswert (Liebhaberwert) oder die Wertschätzung an.

Es ist Aufgabe der Bibliothekarinnen und Bibliothekare, ihre Bibliotheken ins rechte Licht zu rücken. Die Bürger und Verantwortlichen müssen erfahren und verstehen, was für materielle und ideelle Schätze in ihrer Bibliothek lagern.

Das muss auf allen Ebenen erfolgen: Bürger und Touristen (Buchpaten, Veranstaltungen, Ausstellungen), Region – Land, Europa, in Einzelfällen UNESCO.

Denn die historischen Altbestände unserer Bibliotheken müssen „Für das Gedächtnis der Menschheit erhalten“ werden.